

# Dreiklang aus Farbe, Form und Witz

■ ESSLINGEN: Die Brisky-Galerie zeigt in der Ausstellung „Querbeet“ Arbeiten des Cartoonisten Peter Gaymann

VON GABY WEIß

„Einer, der so küsst, trägt auch den Müll runter“, hofft eine aufgebrelzte Hühnerfrau beim Knutschen mit einem eleganten Schweine-mann. Seine gefiederten Protagonistinnen haben Peter Gaymann zu einem der erfolgreichsten deutschen Cartoonisten gemacht. Dass er jedoch nicht nur Henne und Gockel mit spitzer Feder zeichnen kann, zeigt derzeit die Brisky-Galerie. In ihren Räumen am Stadt-eingang Ritterstraße sind unter dem Titel „Querbeet“ 45 Unikate aus dem facettenreichen Schaffen des Zeichners und Illustrators zu sehen. Und kaum einer der zahlreichen Gäste verließ die Vernissage ohne eine von Peter Gaymann live gefertigte Zeichnung mit persönlicher Widmung.

Seine mit zutiefst menschlichen Charakterzügen ausgestatteten Hühner wurden zum Markenzeichen des „Huhniversums“, das Peter Gaymann 1984 unter dem Pseudonym „P. Gay“ mit dem Cartoon-Band „Huhnstage“ begründete. Nicht nur auf Postkarten in Millionenauflage, sondern auch auf Tassen, Handtüchern und Uhren – nicht zu vergessen auf zwei Sonderbriefmarken – finden sich die Gaymannschen Hühner. Auch in Esslingen fehlen sie als aquarellierte Tuschezeichnungen nicht: Das mickrige Suppenhühnchen, das beschwörend krakeelt: „Ich bin ein Adler.“ Oder die wohlbeleibte Henne, die sich über eine Sahnetorte hermacht und feststellt: „Das Leben ist zu kurz für Knäcke-brot.“



Entspannt und fröhlich präsentiert sich der Cartoonist und Zeichner Peter Gaymann bei der Vernissage seiner Ausstellung „Querbeet“.

Foto: Weiß

Die Ausstellung „Querbeet“, in der es – wie immer bei Brisky – auch Exemplare für den kleineren Geldbeutel gibt, zeigt, dass neben Hühnern auch Katzen ihren Platz in Gaymanns Kosmos haben, wenn er den Begriff „Katzentisch“ neu denkt und eine menschliche Katzenmama ihrem tierischen Liebling „einen kleinen Gruß aus der Kü-

che“ servieren lässt. Viele schätzen die „Paar Probleme“, die Peter Gaymann für eine große Frauenzeitschrift mit Stift und Farben analysiert. Darüber hinaus sind auch einige Originale zu sehen, die der leidenschaftlich Reisende für sein Buch „Reiseskizzen“ zusammengestellt hat, wie etwa das Aquarell von Ernest Hemingways Sessel in

der kubanischen Bar „La Terraza“. Und er präsentiert hier auch sein Projekt „Kunst am Meter“, für das er auf langen Papierbahnen Endloszeichnungen und -texte festhält, meterweise verkauft und sich so seinen eigenen Reim auf Wert und Vermarktung von Kunst macht.

Peter Gaymanns wohlwollender Blick auf den Alltag, auf gesell-

schaftliche Themen und den Zeitgeist zeigt jede Menge Verständnis für die menschlichen Unzulänglichkeiten. „Wir fühlen uns von ihm gut getroffen, aber nie bloßgestellt“, sagt Brisky-Galeristin Ursula Moll. Der 66-Jährige, der mittlerweile rund 75 Bücher veröffentlicht hat, ist ein sehr genauer Beobachter, der mit knitzem Witz und liebevollem Augenzwinkern quer und um die Ecke denkt, Sinn und Unsinn auslotet und die Welt auf ihr komisches Potenzial abklopft. Mit seinem ganz eigenen Strich, fein, leicht und flüssig, erzählt er in einem einzigen Bild eine ganze Geschichte, die er mit einem kecken Spruch in Sprech- oder Denkblase kommentiert. Einen „Dreiklang von Farbe, Form und Witz“ nennt er das selbst.

„Peter Gaymann ist wach, aufmerksam und unglaublich interessiert“, schildert Ursula Moll, und so präsentierte er sich auch bei der Vernissage: Sympathisch, unpräzise, fröhlich und den Menschen zugetan. Mit Stiften aus einem aus lauter bunten Reißverschlüssen zusammengenähten Mäppchen signierte er geduldig seine Bücher – und erfüllte damit so manchem Besucher einen Herzenswunsch: einen ganz persönlichen und echten Gaymann mit nach Hause nehmen zu dürfen.

■ Die Arbeiten von Peter Gaymann sind noch bis zum 15. April in der Brisky-Galerie, Ritterstraße 14/1, zu sehen. Die Galerie ist Dienstag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr und samstags von 10.30 bis 16 Uhr geöffnet.